Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 4

Artikel: Gold : teilen für die Zukunft
Autor: Schmid, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723986

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gold: Teilen für die Zukunft

Jedes Jahr soll ein Teil der Erträge aus den überschüssigen Goldreserven der Nationalbank in die Stiftung Solidarität Schweiz fliessen. Sofern das Parlament den Weg freigibt, können Volk und Stände im Herbst über die Verwendung der Reserven abstimmen.

VON WALTER SCHMID

Die Nationalbank verkauft zurzeit einen Teil ihrer überschüssigen Goldreserven, die sie für die Geldpolitik nicht mehr braucht. Daraus entsteht ein Sondervermögen von rund 19 Milliarden Franken. Dieses Vermögen kann neu genutzt werden. Voraussichtlich am 22. September 2002 entscheiden Volk und Stände, was mit dem Erlös, dem Kapital und den Erträgen geschehen soll.

Die SVP verlangt mit einer Initiative, dass das ganze Vermögen, aber auch alle künftigen Reserven der AHV überwiesen werden. Bundesrat und Parlament haben einen Gegenvorschlag ausgearbeitet. Dieser sieht vor, das Sondervermögen in seinem Wert zu erhalten und während dreissig Jahren in einem Fonds zu bewirtschaften. Die Erträge von rund 700 Millionen Franken pro Jahr sollen zu gleichen Teilen der AHV, den Kantonen und der Solidaritätsstiftung zukommen.

Humanitäre Tradition

Der Kerngedanke der Stiftung ist es, Gemeinsinn und Solidarität zu stärken. Die Stiftung soll im In- und Ausland Armut und Gewalt bekämpfen. Sie will einen Beitrag für eine bessere Zukunft vor allem für die junge Generation leisten. Die Schweiz kennt eine lange humanitäre Tradition. Wichtige national und international tätige Werke bringen sie zum Ausdruck. Zu ihnen gehören die Rotkreuz-Bewegung, das Katastrophenhilfekorps oder die Glückskette.

Die Solidaritätsstiftung ist ein Werk, das sich vor allem die Ursachenbekämpfung zum Ziel setzt und den «vergessenen Opfern» helfen will – also jenen Menschen auf der Schattenseite des Lebens, die niemand beachtet. Die Stiftung wird sich zum Beispiel im Kampf gegen Krankheiten in armen Ländern, in der Ausbildung Jugendlicher oder in der Friedensarbeit in kriegsversehrten Regionen der Welt engagieren.

Die Stiftung Solidarität Schweiz wirkt auch im Inland. Sie hilft dort, wo es für die Gesellschaft wichtige Zukunftsfragen zu lösen gilt. So kann sie den Dialog zwischen den Generationen oder das Engagement der Freiwilligen unterstützen. Auch in der Schweiz leiden mehr Menschen unter Armut als viele denken. Häufig trifft sie jüngere Leute und ihre Familien. Viele Rentnerinnen und Rentner wissen das und machen sich nicht selten mehr Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder und Enkel als um ihre eigene. Die Stiftung kann auch hier einen Beitrag leisten, indem sie die Ursachen der Armut junger Familien gezielt angeht.

Die Stiftung hat eine besondere Entstehungsgeschichte. Sie ist im Umfeld harter Debatten und auch von Verletzungen entstanden. Inzwischen wurde das Konzept sorgfältig überarbeitet. Das Parlament hat nun ein Gesetz verabschiedet, das die Ziele der Stiftung, die Funktionsweise und die Kontrolle klar festlegt. Die Stiftung wurde konsequent auf die Zukunft ausgerichtet. Sie dient nicht der Wiedergutmachung von erlittenem Unrecht. Vielmehr geht es um die Verbesserung der Lebensverhältnisse der künftigen Generationen. Förderung der Eigenverantwortung und Hilfe zur Selbsthilfe sind wichtige Arbeitsgrundsätze. Die Stiftung ist eine Investition in eine menschliche Gestaltung der Zukunft.

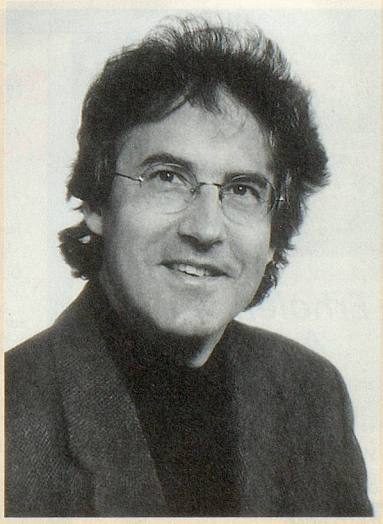
Generationenwerk

Aber die Stiftung ist mehr als das: Sie wird zu einem wertvollen Vermächtnis, das eine Generation der nächsten übergibt. Das Goldvermögen, das von früheren Generationen angespart wurde, soll bewahrt und genutzt werden. Mit einem Drittel der Zinsen will die Stiftung Solidarität Schweiz Werte fördern, die in der Vergangenheit unseres Landes und für künftige Generationen ihre Bedeutung haben: Gemeinsinn, Solidarität und humanitäres Engagement. ■

Die Zeitlupe hat in ihrer Dezember- Ausgabe 2001 in der Rubrik «Dafür und Dagegen» zwei Kontrahenten zum Thema Goldreserven zu Wort kommen lassen.

ZUR PERSON

Der Jurist Walter Schmid ist seit letztem Jahr Projektleiter der Stiftung Solidarität Schweiz im Eidgenössischen Finanzdepartement. Von 1982 bis 1991 arbeitete er als Zentralsekretär der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und von 1991 bis 2000 als Chef des Amtes für Jugend- und Sozialhilfe der Stadt Zürich. Er präsidiert die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) und ist Vizepräsident der Eidgenössischen Kommission für Ausländerfragen (EKA). Walter Schmid wohnt in Winterthur. Er ist verheiratet und Vater von zwei bald erwachsenen Kindern.



ZVG